

ॐ

श्री परमात्मने नमः

यथार्थ गीता

(श्रीमद्रगवद्गीता)

अथ पश्चमोऽध्यायः

KAPITEL 5

Im 3. Kapitel stellt Arjuna die Frage: "O Herr! Wenn Du den Yoga der Erkenntnis für besser und höher als den Yoga des Handelns hältst, warum zwingst Du mich zu bösen Taten?" Zu jenem Zeitpunkt schien dem Arjuna der Yoga der Erkenntnis einfacher als der Yoga des Handelns, denn beim Yoga der Erkenntnis wird uns auf jeden Fall ein Gewinn zuteil - bei der Niederlage die Göttlichkeit und beim Sieg die Weltherrschaft. Aber im gegenwärtigen Zustand erkennt er die Unentbehrlichkeit des Handelns, d.h. es ist ihm bewusst, dass sich das Handeln nicht vermeiden lässt. Dazu empfiehlt ihm Yogeshwar Srikrishna eine Lehre bei einem weisen Erfahrenen, denn nur er kann ihm alles vermitteln. Dann, bevor er sich für einen der beiden Wege entscheidet, spricht er Ihm diese Bitte aus:

*arjuna uvāca
samnyāsaṁ karmaṇāṁ kṛṣṇa
punar yogaṁ ca saṁsasi,
yac chreya etayor ekaṁ
tan me brūhi suniścitam (1)*

अर्जुन उवाच
संन्यासं कर्मणां कृष्ण पुनर्योगं च शंससि ।
यच्छेद्य एतयोरेकं तन्मे ब्रूहि सुनिश्चितम् ॥ १ ॥

"O Srikrishna! Das Handeln preist Du mal in bezug auf den Yoga der Erkenntnis und mal auf den des selbstlosen Handelns. Bitte, überlege es Dir genau und empfehle mir dann den Weg, der zum besten Wohl der Menschen führt."

Es ist doch verständlich, dass ihr von den zwei vorgeschlagenen Richtungen nach der einfacheren fragen werdet. Wer nicht fragt, der will nicht gehen.

Auf Arjunas Bitte erläutert Srikrishna:

*śrībhagavān uvāca
saṁnyāsaḥ karmayogaś ca
niḥśreyasakarāv ubhau,
tayos tu karmasaṁnyāsāt
karmayogo viśiṣyate (2)*

श्रीभगवानुवाच
संन्यासः कर्मयोगश्च निःश्रेयसकरावुभौ ।
तयोस्तु कर्मसंन्यासात्कर्मयोगो विशिष्यते ॥ २ ॥

"O Arjuna! Beide Wege - der der Erkenntnis und der des selbstlosen Handelns 'कर्मयोगः'. führen dich zum Höchsten, aber das selbstlose Handeln ist im Vergleich besser." - Und warum? -

*jñeyaḥ sa nityasaṁnyāsī
yo na dveṣṭi na kāṅkṣati,
nirdvandvo hi mahābāho
sukhaṁ banhāt pramucyate (3)*

ज्ञेयः स नित्यसंन्यासी यो न द्वेषति न काङ्क्षति ।
निर्द्वन्द्वो हि महाबाहो सुखं बन्धात्प्रमुच्यते ॥ ३ ॥

"O Langarmiger, Arjuna! Sanyasi ist der, der weder Neid noch Begierden hat, sei er auf dem Pfad der Erkenntnis oder des Handelns. So ein von Wut und Neid etc. erlöster Glücklicher wird von den weltlichen Bindungen befreit.

*jñeyaḥ sa nityasaṁnyāsī
yo na dveṣṭi na kāṅkṣati,
nirdvandvo hi mahābāho
sukhaṁ bahāt pramucyate (3)*

ज्ञेयः सनित्यसंन्यासीयोनद्वेष्टिनकाङ्क्षति ।
निर्द्वन्द्वो हि महाबाहो सुखं बन्धात्प्रमुच्यते ॥ ३ ॥

“Nur die, denen es noch an Reife mangelt, nicht aber die Weisen, sehen darin Verschiedenheit. Denn der mit einem festen Verstand - egal aus welcher Schule - gelangt zum Höchsten. Das Ergebnis der beiden ist gleich, deshalb sind die Wege auch gleich.

*yat sām̐khyaiḥ prāpyate sthānaṁ
tad yogair api gamyate,
ekaṁ sām̐khyam ca yogam ca
yaḥ paśyati sa paśyati (5)*

यत्सांख्यैः प्राप्यते स्थानं तद्योगैरपि गम्यते ।
एकं सांख्यं च योगं च यः पश्यति स पश्यति ॥ ५ ॥

“Wohin der Studierende aus der Schule der Erkenntnis gelangt, dorthin gelangt auch der aus der Schule des selbstlosen Handelns. Wer die beiden Gewinne gleich betrachtet, der ist der echte Kenner der Wahrheit.” - Wenn der Gewinn von den beiden gleich ist, warum zeigt Er diese Vorliebe für das Handeln?

*saṁnyāsaś to mahābāho
dukḥam āptum ayogataḥ,
yogayukto munir brahma
nacireṇā'dhigacchati (6)*

संन्यासस्तु महाबाहो दुःखमाप्तुमयोगतः ।
योगयुक्तो मुनिर्ब्रह्म नचिरेणाधिगच्छति ॥ ६ ॥

“O Arjuna! Wenn man ‘संन्यासः’- der Welt nicht entsagen kann, und deshalb an allem verhaftet bleiben muss, dann kann man nicht selbstlos handeln. Und das ist eine Ursache der Betrübnis.” Wenn ihr auf dem Pfad des Yogas nicht einmal den ersten Schritt tut, dann ist dies unmöglich. “Wer dem Erhabenen nachsinnt, wessen Geist und Sinne sich gelegt haben, so ein Meditierender kann kraft des Karmyoga in Kürze zum Absoluten gelangen.”

Auch beim Yoga der Erkenntnis hat man zu handeln. Die Bedingung gilt auch für den Yajna - “die Gebetsopferung”. Der einzige Unterschied besteht in den Perspektiven der Handelnden. Der eine handelt seine Gewinne und Verluste abwägend, und der andere - der selbstlose Yogi - handelt, sich auf seinen Gott verlassend. Ist das nicht auch der Fall bei einem internen und einem externen Studenten (z.B. beim Fernstudium)? Beide haben dasselbe Studium, denselben Syllabus, dieselbe Prüfung, denselben Prüfer. Genauso haben die beiden Yogin denselben Weisen als Lehrer, nur die Perspektiven der Studierenden sind unterschiedlich. Natürlich stehen dem Internen bessere Einrichtungen zur Verfügung.

Kurz zuvor hat Srikrishna gesagt: “Wut und Lust sind schwer besiegbare Feinde. O Arjuna! Töte sie!” Arjuna erschreckt sich. Da sagt Srikrishna: “Die Sinne sind mächtiger als der Körper. Jenseits der Sinne steht der Geist. Über dem Geist steht der Verstand. Aber über dem Verstand steht deine Urform, die dich anregt.

“Wenn du auf diese Weise, dich einschätzend, deine Stärke erkennend, selbstgenügsam handelst, dann findet der Yoga des Handelns statt.” Srikrishna hat gesagt: “Das selbstlose Handeln heisst - den Geist verfestigen, deine Taten mir widmen, ohne Liebe und Begierden, und ohne Sorgen handeln. Verlasse dich auf mich und handle.” Der Prozess und das Ergebnis der beiden Handlungen sind gleich.

Srikrishna betont, ohne Handeln ist die Erlösung unmöglich. Er sagt, man kann nicht einfach “Däumchen drehend” dasitzen und meinen: “Ich bin Gott. Ich bin rein. Ich bin erleuchtet. Also habe ich

keine Verpflichtungen mehr, und ich brauche nicht mehr zu handeln. Was ihr seht, sind nicht meine, sondern die Tätigkeiten meines Körpers”. Solche Scheinheiligkeit empfindet man bei Srikrishna gar nicht. Er meidet das Handeln nicht. Selbst seinem innigsten Freund Arjuna kann Er das nicht gönnen. Wozu bräuchte man denn die Gita, wenn das möglich gewesen wäre? Es

bedingt also das Handeln. Nur kraft Handelns bemächtigt man sich der Erlösung und der Entsagung. So einer gelangt alsbald zum Erhabenen. Welche Eigenschaften hat ein Yoga-Übender? Darauf sagt Srikrishna -

**yagayukto viśuddhātma
vijitātma jitendriyaḥ,
sarvabhūtātma bhūtātma
kurvann api na lipyate (7)**

योगयुक्तो विशुद्धात्मा विजितात्मा जितेन्द्रियः ।
सर्वभूतात्मभूतात्मा कुर्वन्नपि न लिप्यते ॥ ७ ॥

“Vijitātma” ist einer, der seinen Körper besiegt hat,
“Jitendriya” - der seine Sinne besiegt hat,
“Vishuddhatma” - der einen besonders reinen Geist besitzt,
“Sarvabhutatm-bhutātma”- der mit dem Urschöpfer aller Wesen das Einssein erlebt hat und ein Yoga-Übender ist - so einer handelt ohne Bindungen an seine Taten.” -
Warum handelt er denn überhaupt? - Um die Keime zum höchsten Wohl der Nachfahren zu überliefern. Und warum klammert er sich nicht an seine verrichteten Taten?- Denn er ist jetzt mit dem Urschöpfer aller Wesen, mit dem Urelement eingeworden. Weiter gibt es nichts zu suchen. Alles, wonach man sich bis jetzt gesehnt hat, erscheint nach diesem Erlebnis des Einsseins mit Mängeln behaftet, und es fesselt ihn nicht mehr. Deshalb beeinflussen ihn die Handlungen - seine Taten nicht. Das ist die letzte Grösse des Yoga.

**nai'va kiñcit karomī ti
yukto manyeta tattvavit,
paśyañ śṛṇvan sprśaṇ jighrañ
aśnan gacchan svapañ śvasan (8)**

नैव किञ्चित्करोमीति युक्तो मन्येत तत्त्ववित् ।
पश्यञ्शृण्वन्स्पृशाञ्जिघ्रन्नश्नन्नाच्छन्स्वपञ्श्वसन् ॥ ८ ॥

**pralapan viśṛjan grhṇann
unmiṣan nimīṣann api,
indriyānīndriyātheṣu
vartanta iti dhārayan (9)**

प्रलपन्विस्मृजन्नुह्यनुन्मिषन्निमिषन्नपि ।
इन्द्रियाणीन्द्रियार्थेषु वर्तन्त इति धारयन् ॥ ९ ॥

“Wer Gott aufgrund seiner erlebten Gottesschau kennt, so ein Yoga-Übender steht fest in seinem Glauben, dass er nichts tut (dass Gott durch ihn Seine Pläne verwirklicht). Dies ist keine Phantasie, sondern das hat er kraft seines Handelns . verdient; er hört, sieht, berührt (fühlt), riecht, isst, geht, schläft, atmet, scheidet aus, und nimmt in sich auf, öffnet und schliesst seine Augen, aber denkt - ich tue nichts. Es sind meine Sinnesorgane, die sich betätigen.”
Über Gott steht nichts. In Ihm weilt er nun. Es gibt kein grösseres Glück als Ihn. Es gibt nichts besseres, was er fühlen wollte und könnte. Deshalb hängt ein Vollkommener nicht an seinen Taten. Er hat kein weiteres Ziel. Und zum Aufgeben hat er auch nichts. Dies erklärt Er anhand eines Beispiels:

**brahmaṇy ādhāya karmāṇi
saṅgam tyaktva karoti yah,
lipyate na sa pāpēna
padmapatram ivāmbhasā (10)**

ब्रह्मण्याधाय कर्माणि सङ्गम्यक्त्वा करोति यः ।
लिप्यते न स पापेन ब्रह्मपत्रमिवाम्भसा ॥ १० ॥

“Wer alle seine Taten dem Höchsten widmend und im Höchsten weilend verrichtet, wer alle seine weltlichen Bindungen aufgebend handelt, den fesseln seine Handlungen nicht. Wie eine Lotusblume vom Schlamm unberührt bleibt.”
Ihr habt bestimmt bemerkt, dass das schmutzige Wasser die Lotusblüten Tag und Nacht umgibt, aber die auf dem Wasser schwimmenden Lotusblüten werden nicht einmal von einem Wassertropfen berührt. So lebt der Gottähnliche in der Welt, aber von den weltlichen Bindungen erlöst. Er handelt für das Wohl der Menschheit, für seine Nachfahren.

*kāyena manasā buddhyā
kevalair indriyair api,
yoginaḥ karma kurvanti
saṅgam tyaktvā'tmasuddhaye (11)*

कायेन मनसा बुद्ध्या केवलैरिन्द्रियैरपि ।
योगिनः कर्म कुर्वन्ति सङ्ग त्यक्त्वात्मशुद्धये ॥ ११ ॥

“Die Yogin handeln, indem sie ihren Sinnen, ihrem Geist, ihrem Verstand und auch ihrem Körper entsagen.”

Ist die Seele nach dem Aufgehen in dem Objekt immer noch unrein?

Nein, diese Yogin sind mit dem Urschöpfer aller Wesen vereint. ‘सर्वभूतात्मभूतात्मा’“Sie sehen die Ausdehnung ihrer eigenen Seele in allen. Sie handeln um der Reinheit aller Wesen willen, und um allen den richtigen Pfad zu zeigen. Anscheinend handelt ihr Körper, ihr Geist und Verstand, aber in ihrem Innern herrscht totale Ruhe. Sie sind unumstößlich.”

Wie ein zu Asche verbranntes Seil noch die Spuren der spiraligen Krümmungen des Originals zeigt, aber zum Festbinden nicht mehr nützt.

*yuktaḥ karmaphalaṁ tyaktvā
śāntim āpnoti naiṣṭhikīm,
ayuktaḥ kāmakāreṇa
phale saktō nibadhyate (12)*

युक्तः कर्मफलं त्यक्त्वा शान्तिमाप्नोति नैष्ठिकीम् ।
अयुक्तः कामकारेण फले सक्तो निबध्यते ॥ १२ ॥

“Das höchste Ergebnis des Yoga ist das Aufgehen im Brahma. Wer dies erlebt hat, so einer, im Yoga Geübter, kümmert sich nicht um die Früchte des Handelns, denn er weiß nun im Erhabenen und ist ‘नैष्ठिकीम् शान्तिम् आप्नोति’ zum höchsten Frieden gelangt. Danach gibt es keine Unruhe mehr.”

Aber ein ungeübter Lernender hängt noch an den Früchten (dem Einssein mit dem Erhabenen) seiner Taten, was auch verständlich ist, denn er ist noch auf der Suche. Auch diese Anhänglichkeit ist bindend und ‘काम कारेण निबध्यते’- die Ursache weiterer Bindungen. Sie haftet, bis man vollkommen ist. Darum muss der Meditierende vorsichtig sein. Mein Guru Maharaj warnte uns davor: “Auch bei der kürzesten Entfernung von Gott kann die Maya uns wieder in ihre Gewalt nehmen.” Unwissend sind wir bis zu dem wirklichen Zeitpunkt der Erkenntnis. Ein Meditierender darf sich nicht ausruhen, bis er sein Ziel erreicht hat.

*sarvakarmāṇi manasā
saṁnyasyā'ste sukhaṁ vaśī,
navadvāre pure dehī nāv kuṁvān kārayān ॥ १३ ॥*

सर्वकर्माणि मनसा संन्यस्यास्तथे सुखं वशी ।
नवद्वारे पुरे देही नैव कुर्वन्न कारयन् ॥ १३ ॥

“Wer sich grundlegend in jeder Weise in Bann hält, wer über den Körper, den Geist, den Verstand und die Natur hinaus in seinem Selbst verfestigt ist, so ein Selbstbeherrscher handelt nicht und ordnet auch keine Handlungen an. Das “von-den-Nachfahren-handeln-lassen” bringt ihn auch nicht aus seiner inneren Ruhe. So einer, in seinem Selbst Feststehender, weiß anheimelnd in seinem Körper mit neun Toren - (den zwei Ohren, den zwei Augen, den zwei Nasenlöchern, einem Mund und den Organen der Ausscheidung und der Zeugung), durch die er die weltlichen Genüsse wahrnimmt und durch die die weltlichen Genüsse auf ihn wirken. Allen Werken von Herzen entsagend, handelt er wahrlich nicht und verlangt von den anderen ebenfalls nicht, dass sie handeln.”

Hier möchte Srikrishna sagen, dass der Erhabene weder selbst handelt noch andere zum Handeln zwingt. Sadguru, Bhagvan, der Gottähnliche und “der mit Ihm Eingewordene” sind lauter Synonyme. Selbst Er braucht nichts zu tun. Seine Werke werden durch sein Erwähltes Ideal durchgeführt. Für einen Mahapurush ist der Körper nur eine Behausung der Seele. Also ist das Werk des auserwählten Mahapurush das Werk Gottes. In diesem Sinne ist also das Werk eines Mahapurush nicht sein eigenes Werk. Der nächste Shloka sagt:

*na kartṛtvaṁ na karmāṇi
lokasya sṛjati prabhūḥ,
na karmaphalasaṁyogaṁ
svabhāvas tu pravartate (14)*

न कर्तृत्वं न कर्माणि लोकस्य सृजति प्रभुः ।
न कर्मफलं संयोगं स्वभावस्तु प्रवर्तते ॥ १४ ॥

“Der Erhabene ordnet weder den Menschen Taten an, noch schafft Er die Tätigkeiten, noch verknüpft Er die Früchte mit den Werken. Jeder handelt gemäss seiner ihm angeborenen Natur.”
Die Natur ist übermässig umfassend, aber auf euch wirkt sie in dem beschränkten Mass eurer Stufe, denn ihr handelt auch eurem jeweiligen Sattvik, Rajas oder Tamas Guna angemessen. Man neigt zur Missinterpretation, wenn man behauptet, wir seien doch nur Instrumente. Alles sei Ihm, dem wahren Täter überlassen. Gut oder schlecht - das seien Seine Taten. Aber Srikrishna sagt:

“Gott handelt nicht, und ordnet uns auch keine Taten an. Noch wendet Er ein Mittel zur Verknüpfung der Werke und ihrer Früchte an. Alle Menschen handeln gewohnheitsgemäss.”

Wenn das so ist, warum meint man, Er tue alles?

*nā'datte kasyacit pāpaṁ
na cai'va sukṛtaṁ vibhuḥ,
ajñānenā'vytaṁ jñānaṁ
tena muhyanti jantavaḥ (15)*

नादत्ते कस्यचित्पापं न चैव सुकृतं विभुः ।
अज्ञानेनावृतं ज्ञानं तेन मुह्यन्ति जन्तवः ॥ १५ ॥

In dieser Strophe nennt Er Gott “Vibhu” - einen, in dem sich göttliche Kraft manifestiert hat. (Lex.) Alldurchdringend. “Vibhu” bezieht sich entweder auf das Selbst des Kenners, oder auf das höchste Selbst. (Aus der Bhagvadgita von Dr. Radhakrishnan).

“Der Allmächtige, prachtvolle Herrgott nimmt sich weder unserer guten noch unserer bösen Taten an. Die, die das sagen, die haben noch kein Wissen. Denn ihr Wissen ist noch von der Unwissenheit verhüllt. Diese Verwirrten sind wie Tiere und reden Unsinn.”

Wozu ermächtigt uns die Erkenntnis? Darauf sagt Er:

*jñānena tu tad ajñānaṁ
yeṣāṁ nāśitam ātmanaḥ,
teṣāṁ ādityavaj jñānaṁ
prakāśayati tat param (16)*

ज्ञानेन तु तदज्ञानं येषां नाशितमात्मनः ।
तेषामादित्यवज्ज्ञानं प्रकाशयति तत्परम् ॥ १६ ॥

“Nach dem Erblicken des Antlitzes Gottes erhalten auch die Unwissenden die Erkenntnis, deren Wissen (durch Unwissenheit) verhüllt war. Ihre Erkenntnis erhellt alles, wie die Sonne, das höchste Sein.”

Weilt das höchste Sein etwa in der Finsternis? - Nein, ‘स्वयं प्रकाश रूप दिन राती’-“Er ist selbst das alles beleuchtende Licht, aber leider kann nicht jeder Ihn sehen. Wenn die reine Weisheit das Unwissen enthüllt, dann fliesst auch diese Weisheit (Erkenntnis) in Ihn hinein. Diese Erleuchteten erleben keine Finsternis mehr.”

Welche Eigenschaften hat diese Weisheit?

*tadbuddhayas tadātmānas
tanniṣṭhās tatparāyaṇāḥ,
gacchanty apunarāvṛttim
jñānanirdhūtakalmaṣāḥ (17)*

तद्बुद्ध्यस्तदात्मानस्तन्निष्ठास्तत्परायणाः ।
गच्छन्त्यपुनरावृत्तिं ज्ञाननिर्धूतकल्मषाः ॥ १७ ॥

“Wenn sich sein Verstand dem Urelement anpasst, wenn er seinen Geist dem Objekt entsprechend sprühen lässt, wenn er in Übereinstimmung mit Gottes Anweisungen weilend lebt, dann besitzt er schon die Weisheit. Seine Erkenntnis zeigt sich nicht im Redeschwall oder der Argumentation. So einer, kraft seiner Kenntnis von Sünden erlöst, gelangt zum Höchsten - er ist von den Wiedergeburten befreit.”

*vidyāvinayasampanne
brāhmaṇe gavi hastini,
śuni cai va śvapāke ca
paṇḍītāḥ samadarśinaḥ (18)*

विद्याविनयसंपन्ने ब्राह्मणे गवि हस्तिनि ।
शुनि चैव श्वपाके च पण्डिताः समदर्शिनः ॥ १८ ॥

“Wessen Sünden durch Weisheit vernichtet sind, wer keine Wiedergeburten mehr erleiden muss, in den Augen solch eines Weisen sind gebetsverrichtende Brahmanen und Krematoriumswächter, Kühe, Hunde, und auch Elefanten gleich.”

Solche Menschen sehen keinen Unterschied zwischen der Seele eines hochgelehrten Brahmanen und der eines aus der niedrigen Kaste. Für ihn ist die Kuh nicht heilig, der Hund nicht unheilig, und der Elefant nicht riesig. Solche Weisen behandeln und (er)achten alle gleich. Den Körper halten sie für ein Kleid. Sie spähen durch das Kleid hindurch in die Seele und sehen deshalb keinen Unterschied. Der einzige Unterschied besteht darin, dass der geübte Betende weiter fortgeschritten ist als die anderen.

In dieser Strophe erwähnt Er zwei Sorten von Gelehrten. Der eine heisst der absolute Kenner und der andere, der geübte, bescheidene Gebetsverrichter. In welcher Weise sind das zwei Sorten?

Eigentlich gibt es auf jeder Stufe zwei massgebende Grenzsituationen - die Ausgangssituation und die letzte, erstrebte Grenzsituation des Einswerdens mit Ihm. Die unterste Stufe des Gebets ist die, wo man anfängt zu beten - mit Demut, Hingabe und Widmung. Zu Letzt am erstrebten Ziel erhält man das Ergebnis. Genauso ist die Brahmanenstufe. Mit dem anwachsenden Wissen erwirbt man sich problemlos Fähigkeiten wie Gelehrsamkeit und Demut, die einen zum Brahma leiten. Man lernt seinen Geist zu besiegen, seine Sinne zu zügeln und die Erfahrungen zu sammeln. Man lernt das ununterbrochene Nachdenken, das Meditieren und den Samadhi-Zustand, das Aufgehen im Absoluten. Dies ist noch die unterste Stufe zum Brahmane-werden. Auf der höchsten Stufe gelingt einem das Erblicken von Brahma und das Aufgehen in Ihm.

Von einem, wie Srikrishna, der den grössten Teil seiner Kindheit im “Dienste” der Kühe verbracht hat, erwartet man ein paar Verehrungsworte für die Kuh. Er räumt der Kuh keinen wichtigen Platz in seiner Religionslehre ein. Für Ihn ist sie wie ein jedes Tier. Zweifelsohne bringt die Kuh finanzielle Gewinne, aber ihre “religiöse Wichtigkeit” hat sie erst in der späteren Zeit erhalten.

Zuvor, in einem der früheren Kapitel, hat Srikrishna gesagt: *“Die Erkenntnis dieser Unwissenden ist mannigfaltig, und sie können von ihren Erfolgen in rhetorischen und in vielen verschiedenen Weisen erzählen. Alle, die unter dem Einfluss ihrer Worte stehen, werden auch verdorben, vernichtet. Wohingegen es beim selbstlosen Handeln nur eine bestimmte Tätigkeit gibt - die des Yajna - des Opferwerkes.”* Schuld für die religiöse Wichtigkeit der Kühe, Hunde, Elefanten, Pappelfeigenbäume oder Flüsse tragen diese Unwissenden. Wären sie von religiöser Wichtigkeit gewesen, so hätte Srikrishna das sicherlich erwähnt. Gebetsorte wie die Tempel und die Moscheen u.a. sind für die Anfänger wichtig und von Nutzen, denn dort erhalten sie ihren Religionsunterricht.

Also sind für einen von Wiedergeburten erlösten Mahapurush alle gleich, sowohl Brahmanen als auch Krematoriums-wächter, und genauso Hunde, Kühe oder Elefanten. Sein Blick reicht bis in die Tiefen des Urelements, der Seele.

Und was wird solchen Mahapurush beim Erblicken des Höchsten zuteil? Srikrishna sagt:

*ihai'va tair jitaḥ sargo
yeśāṁ sāmye sthitaṁ manaḥ,
nirdoṣaṁ hi samam brahma
tasmād brahmaṇi te sthitāḥ (19)*

इहैव तैर्जितः सर्गो येषां साम्ये स्थितं मनः ।
निर्दोषं हि समं ब्रह्म तस्माद् ब्रह्मणि ते स्थिताः ॥ १९ ॥

“Von denen wird schon jetzt, in ihrer Daseinsform, die ganze Welt besiegt, deren Geist in Gleichmut verfestigt ist.”

Was hat der Sieg der Welt mit Geistesgleichmut zu tun? Wie kann ein Mensch “die Zerstörung der ganzen Welt” überleben? Srikrishna sagt:

‘निर्दोषं हि समं ब्रह्म’-“Brahma ist ohne Falsch und ebenmässig, so ist auch der Geist der Mahapurush ohne Falsch und ebenmässig. ‘तस्माद् ब्रह्मणि ते स्थिताः’-Deshalb weilt er jetzt ewig im Brahma. Das ist der von Wiedergeburten befreite höchste Zustand.” - Wie gelangt man dorthin?

“Mit der Vernichtung der Feinde namens Wut und Lust, mit der Entsagung des Geistes”- denn die Welt ist nichts anderes als die Ausdehnung des Geistes - “und dem Erwerb des Gleichmuts.” Welche Eigenschaften hat ein “Brahmavid” - einer, der Gott geschaut und erkannt hat, d.h. ein Erleuchteter?

*na prahṛṣyēt priyaṁ prāpya
no dvijet prāpya cā priyam,
sthirabuddhir asammūḍho
bramavid brahmaṇi sthitaḥ (20)*

न प्रहृष्येत्प्रियं प्राप्य नोद्विजेत् प्राप्य चाप्रियम् ।
स्थिरबुद्धिरसंमूढो ब्रह्मविद् ब्रह्मणि स्थितः ॥ २० ॥

“Er hat weder Zu- noch Abneigungen. Was den anderen lieb ist, das Erlangen der Dinge erfreut ihn nicht. Und was von den anderen als unlieb betrachtet wird, dessen Erhalten betrübt ihn nicht. Solch ein Mensch ‘असंमूढ’- mit festem Verstand, ‘ब्रह्मविद्’- ohne Verzweiflung und ‘ब्रह्मणि स्थितः’- der mit Brahma Eingewordene weilt ewig im Brahma.

*bāhyasparśeṣv asaktātmā
vindaty ātmani yat sukham,
sa brahmayogayuktātmā
sukham akṣayam aśnute (21)*

बाह्यस्पर्शेष्वसक्तात्मा विन्दत्यात्मनि यत्सुखम् ।
स ब्रह्मयोगयुक्तात्मा सुखमक्षयमश्नुते ॥ २१ ॥

“Der im Sein Weilende, der von den sinnlichen Genüssen Erlöste findet das immerwährende, innerliche Glück. Seine Seele ist im Urelement aufgegangen. Deshalb genießt er das unvergängliche Glück.”

Wer genießt dieses Glück? ‘ब्रह्मयोगयुक्तात्मा’- Der, dem das Entsagen der weltlichen Genüsse gelungen ist. Will Er andeuten, dass die weltlichen Genüsse uns ein Hindernis bereiten? - Srikrishna sagt:

*ye hi saṁsparśajā bhogā
duḥkhayonaya eva te,
ādyantavantaḥ kaunteya
na teṣu ramate budhaḥ (22)*

ये हि संस्पर्शजा भोगा दुःखयोनय एव ते ।
आद्यन्तवन्तः कौन्तेय न तेषु रमते बुधः ॥ २२ ॥

“Es ist nicht nur die Haut, die einen berührt. Berühren tun alle Sinne. Mit-den-Augen-berühren bedeutet das Sehen. Das Hören heisst mit-den-Ohren-berühren. So, mit Sinnen und Sinnesobjekten erzeugte Genüsse bereiten uns anscheinend beim Geniessen grosse Freude. Dies scheint sehr zufriedenstellend zu sein, wird aber ‘दुःखयोनयः’-zur Ursache von weiteren Geburten, d.h. dies ist imstande zu erzeugen und zu vernichten. Also o Kauntaya! Bescheidene Weise lassen sich dadurch nicht fesseln.”

Was entspringt aus diesem Berühren durch die Sinne? - Lust und Wut, Liebe und Neid. Srikrishna sagt:

*śaknoṭī'hai'va yaḥ soḍhuṁ
prāk śarīravimokṣaṇāt,
kāmakrodhodbhavīṁ vegaṁ
sa yuktaḥ sa sukhī naraḥ (23)*

शक्नोतीहैव यः सोढुं प्राक्शरीरविमोक्षणात् ।
कामक्रोधोद्धवं वेगं स युक्तः स सुखी नरः ॥ २३ ॥

“N-ar ist der, der sich nicht in die Irre führen lässt, der dem Ansturm von Wut und Lust überlegen ist, der ihnen Widerstand leisten kann. Der ist ein wahrer Glücklicher, der von Trauer, Kummer und Betrübissen nicht gejagt wird. Erhalten kannst du dieses Glück nur während deines Lebens, nicht nach dem Tod. “

Gibt es die Erlösung nicht erst nach dem Tod? Laut Kabir: 'अवधू! जीवत में कर आशा।' - "Avadhu! Glaube an das Leben! 'मुए मुक्ति गुरु कहे स्वार्थी , झूठा दे विश्वासा'- Lügt der selbstsüchtige Guru, der dir nach dem Tod die Erlösung verspricht." Das sagt auch Srikrishna: "Ein Yogi, ein Glücklicher ist nur der, der vor seinem Tod selbst in dieser seiner Geburt dem Ansturm von Lust und Wut widersteht."

*yo'ntahsukho'ntarārāmas
tathā'ntarjyotir eva yaḥ,
sa yogī brahmanirvāṇam
brahmabhūto'dhigacchati (24)*

योऽन्तःसुखोऽन्तरारामस्तथान्तर्ज्योतिरेव यः ।
स योगी ब्रह्मनिर्वाणं ब्रह्मभूतोऽधिगच्छति ॥ २४ ॥

"Antar-ram" - das Glück (Gott) in sich suchen und finden
"Brahma-bhoot" - das Einssein mit Brahma
"Brahmanirvanam" - über das Gesprochene und das Gehörte
hinaus zum Erhabenen gelangen

"Nur der Yogi gelangt über das "Wort" hinaus zum Immerwährenden, der 'अन्तरारामः' -sein Glück im Selbst findet, und 'ब्रह्मभूत'- der mit Brahma vereint ist."

Zuerst müssen also die Begierden und die Schwächungen beseitigt werden, danach folgt wie selbstverständlich die Gottesschau und der Eintritt zum Himmel.

*labhante brahmanirvāṇam
ṛṣayaḥ kṣīṇakalmaṣāḥ,
chinnadvaidhā yatātmānaḥ
sarvabhūtahite ratāḥ (25)*

लभन्ते ब्रह्मनिर्वाणमृषयः क्षीणकल्मषाः ।
छिन्नद्वैधा यतात्मानः सर्वभूतहिते रताः ॥ २५ ॥

"Wessen Sünden nach dem Erblicken des Antlitzes Gottes vernichtet sind, wessen Verzweiflungen beseitigt worden sind und 'यतात्मानः' - wer seine Sinne bezähmt hat, der gelangt zum friedlichen Höchsten."

*kāmakrodhaviyuktānām
yatīnām yatacetasām,
abhīto brahmanirvāṇam
vartate viditātmanām (26)*

कामक्रोधवियुक्तानां यतीनां यतचेतसाम् ।
अभितो ब्रह्मनिर्वाणं वर्तते विदितात्मनाम् ॥ २६ ॥

"Die Weisen, die von Wut und Lust erlöst sind, die sich beherrschend Gott erblickt haben, die erhalten den göttlichen Frieden, wo immer sie hingehen."

Immer wieder legt Srikrishna einen hohen Wert auf die Lebensweise aller Mahapurush, um so zum Nacheifern angespornt zu werden: In den folgenden Strophen gibt Er eine ausführliche Beschreibung der einleitenden Massnahmen zur Atemübung:

*sparśān kṛtvā bahir bāhyāṁś
cakṣuś cai'vā'ntare bhruvoḥ,
prāṇāpānau samau kṛtvā
nāsābhyantaracārināu (27)*

स्पर्शान्कृत्वा बहिर्बाह्यांश्चक्षुश्चैवान्तरे भ्रुवोः ।
प्राणापानौ समौ कृत्वा नासाभ्यन्तरचारिणौ ॥ २७ ॥

*yatendriyamanobuddhir
munir mokṣaparāyaṇaḥ,
vigatechābhayakrodho
yaḥ sadā mukta eva saḥ (28)*

यतेन्द्रिय मनोबुद्धिर्मुनिर्मोक्षपरायणः ।
विगतेच्छाभयक्रोधो यः सदा मुक्त एव सः ॥ २८ ॥

"O Arjuna! Wer sich die weltlichen Dinge aus den Sinnen schlägt, sie aufgibt, seinen Blick zwischen die Augenbrauen direkt nach vorne, - nicht etwa links oder rechts - richtet (nicht über die, sondern der Nase nach), wer seinen Atem mit gleichmässigem Abstand ein- und aushaucht,

wer seinen Geist, den Verstand und die Sinne im Zaum hält, wessen Ziel nur die Erlösung ist, wer Angst, Wut und Begierde abgelegt hat, der ist für immer befreit.“

Und wie gelingt einem, dieses “den-Blick-nach-vorne-zwischen-die-Augenbrauen-richten”? (Der Verfasser, Svami Adgadanand gibt hier eine ausführliche Beschreibung dieser Übung).

Es gibt nichts, was man zwischen den Augenbrauen, sogar in den Augen tatsächlich sehen kann. Das bedeutet, dass man sein Denken in der Mitte zwischen beiden Augen festhält - etwa direkt vor der Nase oder sagen wir “der Nase nach”, aber Vorsicht! Dabei die Nase nicht ansehen! Nun konzentriert man sich auf das Ein- und Ausatmen des Atems, und auch darauf, wie lange der Atem ungezwungen gehalten wird - von sich aus, ohne ihn länger als natürlich zu halten. Normalerweise dauert das eine halbe Sekunde. Mit dieser Aufmerksamkeit auf den Atem “vernimmt” man den unangeschlagenen Klang. Und dann wird der Atem ebenmässig, unentwegt. In dem Inneren werden keine Gedankenwallungen mehr entspringen. Die äusserlichen Geschehnisse werden den Meditierenden nicht durchdringen können. Diese Aneinanderreihung ist mit dem Ölfluss zu vergleichen, denn das Öl tröpfelt nicht, es fliesst in einem Gleichstrom.

“Wer sich mittels dieser im Gleichstrom fliessenden Konzentration alle weltlichen Dinge aus dem Sinn schlägt und sie aufgibt, wer den Blick zwischen die Augenbrauen richtet, wer ebenmässig ein- und ausatmet, wer seinen Geist, Verstand und die Sinne bezähmend nur sein Ziel - die Erlösung - ins Auge fasst und Begierden, Wut und Lust ablegt, der ist für immer befreit.“ - Und wohin führt das? -

***bhoktāraṃ yajñatapasāṃ
sarvalokamaheśvaram,
suhṛdaṃ sarvabhūtānāṃ
jñātvā māṃ śāntim rcchati (29)***

**भोक्तारं यज्ञतपसां सर्वलोकमहेश्वरम् ।
सुहृदं सर्वभूतानां ज्ञात्वा मां शान्तिमृच्छति ॥ २९ ॥**

“So ein Erlöster gelangt zum grössten Frieden, indem er mich als Geniesser aller Yajna und Tapa, als den grössten Gott aller Welten, als den selbstlosen Wohltäter der ganzen Menschheit erkennt.“

Srikrishna sagt: *“Ich bin der Geniesser des Yajna des Atems und aller Tapa der Menschen. Alle Yajna und Tapa gehen in mir auf. Was man am Ende des Yajna als Ergebnis “Shanti” bekommt, der Friede bin ich. Ein Weiser erkennt mich und geht in dem Augenblick der Erkenntnis in mir auf. Das ist der grösste Frieden. Und wem das gelingt, der ist genauso gross wie ich.“*

ZUSAMMENFASSUNG & SCHLUSSFOLGERUNG

Am Anfang dieses Kapitels hatte Arjuna eine Bitte, nämlich :*“Du preist mal den Yajna des selbstlosen Handelns und mal den Yajna der Erkenntnis. Entscheide Dich bitte, und zeig mir den besten zum Wohl führenden Weg.“*

Srikrishna erklärt, dass beide Wege ein Handeln benötigen aber dass das selbstlose Handeln besser ist. Ohne Handeln ist die Weltentsagung, die unser Ziel ist, nicht möglich. Ein im Yoga Geschulter ist der wahre Sanyasi, der wahre Gott, der weder handelt noch das Handeln anordnet, denn jeder handelt seiner Natur gemäss. *“ Wer mich erblickt hat, der ist der wahre Weise, ein Pandit, ein Kenner. Die Menschen kennen mich nur durch den Yajna, und als Belohnung für das Befolgen des Yajna gelangen sie zu mir. Japa und Tapa gehen beide in mir auf. Nur wegen mir erhalten sie das Ergebnis des Yajna - den mittels Yajna zu gewinnenden Frieden. Dieser zu gewinnende Frieden bin auch ich.“*

Das bedeutet, dass sie den “Srikrishna-ähnlichen” Zustand erlangen. Die Seele erlebt das Aufgehen im Urschöpfer, und so wird sie selbst auch wie Er. (Das mag sie viele Geburten kosten!)

Also erhalten wir in diesem Kapitel die Erkenntnis, dass der eigentliche Geniesser der in allen Mahapurush weilende Höchste ist.

ॐ. तत्सदिति श्रीमद्भगवद्गीतासूपनिषत्सु ब्रम्हाविद्यायां योगशास्त्रे श्रीकृष्णार्जुन संवादे
"यज्ञभोक्ता महापुरुषस्थ महेश्वरः" ' नाम पंचमोऽध्यायः । 5 ।

Hiermit endet das Kapitel namens "der Yajna-Geniesser Mahapurush Maheshwar"- das als Zwiegespräch zwischen Srikrishna und Arjuna geführte 5. Kapitel der Upanishad Srimadbhagvadgita, der Wissenschaft des Höchsten, der Schrift über den Yoga.

इति श्रीमत्परमहंस परमानन्दस्य शिष्य स्वामी अङ्गदानन्दकृते श्रीमद्भगवद्गीताया : 'यथार्थ गीता'
भाष्ये 'यज्ञभोक्ता महापुरुषस्थ महेश्वरः' नाम पंचमोऽध्यायः । 5 ।

Das Ende des 5. Kapitel namens "der Yajna-Geniesser Mahapurush - Maheshwar", der "Yatharthgita", zusammengestellt und verfasst von Svami Adgadanand, dem Schüler Srimaan Paramhans Parmanandas.

|| हरि ॐ तत्सत् ||
HARI OM TATSAT